



Pflanzenschutz Aktuell

23.05.2018

Allgemein

■ Wettertechnisch waren die Tage um die langen Wochenenden sehr durchwachsen. In vielen Regionen gab es die dringend benötigten Niederschläge. Wo der Regen gefallen ist, werden Pilzkrankheiten wie z.B. Septoria in ihrer Entwicklung begünstigt. Das Getreidehähnchen macht v.a. bei Weizen-Spätstaaten und auf Korn Probleme.

Weizen



Stark befallener Weizen

■ Der Weizen befindet sich im Stadium Ährenscheiden bis Beginn Blüte (DC 45 - 61). Der Befall mit Getreidehähnchen ist in diesem Jahr teilweise sehr stark, aber von Parzelle zu Parzelle sehr unterschiedlich. Insbesondere Saaten nach Mitte Oktober sind stärker betroffen und die Schadschwelle (1 Ei oder Larve pro Halm) ist vielerorts deutlich überschritten. Um die Schadschwelle korrekt zu ermitteln werden 10 x 5 Halme quer über das Feld verteilt ausgezählt. Auf stark befallenen Parzellen findet man oft drei und deutlich mehr Larven pro Halm. Auf diesen Parzellen ist es sinnvoll über den Kantonalen Pflanzenschutzdienst eine Sonderbewilligung für den Einsatz von Biscaya oder Reldan 22 einzuholen. Auch nach vorherigem Audienz-Einsatz ist es möglich eine Sonderbewilligung bei den zuständigen Behörden einzuholen, sofern eine Nachbehandlung wegen ungenügender Wirkung nötig wird. Zu beachten ist der Abwaschungseffekt der Larven durch Regen. In Regionen mit viel Niederschlag werden eine grosse Anzahl Larven von den Pflanzen abgewaschen. Dies muss vor der Bekämpfung (Schadschwelle!) berücksichtigt werden. Bei einer Behandlung mit Biscaya oder Reldan 22 muss ein Spritzfenster angelegt werden (Balkenbreite x 10m). Dies um die Wirkung abschätzen zu können und eine Kontrolle zu ermöglichen.

Übrigens: Der Schaden des Getreidehähnchens wird wohl häufig überschätzt. Das zeigen neue Erhebungen der HAFL. Deshalb wird die Bekämpfungsschwelle ab 2019 auf 2 Larven pro Halm angepasst.

Link zu Sonderbewilligungsformular:

http://www.liebegg.ch/upload/cms/user/AntragSonderbewilligung_WEB2017.pdf

Weizen



Septoria Befall

■ Der Septoriabefall hat mit dem Regen zugenommen und frühere Infektionen werden sichtbar. Die meisten Fungizide sind in Weizen bis Beginn Blüte bewilligt. Ab Blühbeginn bis Ende Blüte können Fungizide mit einer Zulassung gegen Ährenfusarien eingesetzt werden. Falls zur Blütezeit regnerisches Wetter herrscht, ist in Risikoparzellen (= Vorfrucht Mais, pfluglose Bodenbearbeitung, anfällige Sorte) 1-2 Tage nach Niederschlägen eine Behandlung mit einem Fungizid, welches bis Ende Blüte bewilligt ist, ins Auge zu fassen. Sie haben eine gute Wirkung gegen die übrigen Pilzkrankheiten. Der Einsatz von Doppelflachstrahldüsen und eine etwas höhere Fahrgeschwindigkeit wird empfohlen, da mit diesen Massnahmen die Anlagerung auf den obersten Pflanzenteilen gewährleistet wird und somit der Wirkungsgrad erhöht wird. Unter www.fusaprog.ch kann die Gefahr besser abgeschätzt werden.

Viele Fungizide haben Abstandsauflagen zu Gewässern, welche berücksichtigt werden müssen. Es ist wichtig daran zu denken und diese zu einzuhalten.

Zuckerrüben - letzte Kontrollen auf Problemunkräuter



Stark verunkrautete Rüben

■ Der grosse Teil der Zuckerrübenfelder befindet sich im 6- 8-Blattstadium (ausgenommen diejenigen Parzellen, welche aufgrund der Trockenheit verspätet aufgelaufen sind). Der letzte Split wurde auf den meisten Flächen gelegt oder ist für diese Woche eingeplant. Wo noch nötig, sollten letzte Kontrollen gegen Problemunkräuter gemacht werden. Gräser und Hirsen, welche aufgrund der Trockenheit stark aufgekommen sind, können einfach noch mit einem spezifischen Gräsermittel bekämpft.

Mais



Schön aufgelaufener Mais

■ Mulch-, Direkt- und Streifenfräsaaten sind bis ins 4-Blattstadium auf Schneckenbefall zu überwachen. Wo die Unkrautbekämpfung noch offen ist, sollte darauf geachtet werden, dass der Mais so früh als möglich behandelt wird, um die Pflanzen nicht zu stressen. Aber Achtung: Um Schäden an der Kultur zu vermeiden, gilt es zu beachten, dass nach starken Niederschlägen oder kühlen Temperaturen mit der Herbizidbehandlung ca. drei Tage zugewartet werden muss. Dies, damit sich die gestressten Maispflanzen wieder erholen und eine Wachsschicht aufbauen können.

Auch im Mais sind Winden in diesem Jahr ein grosses Problem. Die Bekämpfung erfolgt am besten in einem separaten Durchgang im 6. Blatt-Stadium des Mais mit Dicamba. Für eine gute Wirkung sollten die Winden 20-30cm gross sein.

Bekämpfung des Jakobskreuzkraut



■ Das Jakobskreuzkraut ist in der Entwicklung schon sehr weit fortgeschritten und bereits 20-40cm hoch. Eine Bekämpfung (z.B. in den BFF) ist ab jetzt angezeigt. Eine chemische Bekämpfung im Einzelstockverfahren mit Ally Tabs oder Simplex bringt eine sichere Wirkung. Das Mittel Simplex ist in BFF auf offener Ackerfläche (z.B. Ackerschonstreifen, Buntbrachen,...), sowie in BFF auf Grünflächen (z.B. Extensiv genutzte Wiesen und Weiden) bewilligt. Ally Tabs ist nur in BFF auf Grünflächen bewilligt. Ausserhalb von BFF haben Wuchsstoffe ebenfalls eine gute Wirkung. Bei der mechanischen Bekämpfung (Ausreissen) ist es wichtig, die Pflanzen auf dem Kompost zu entsorgen. Die ganze Pflanze ist stark giftig und die Giftstoffe (Alkaloide) bleiben auch in Dürrfutter und Silage wirksam.

Erdmandelgras Schwarzbrache Versuch



Bodenproben nehmen

■ Im Rahmen eines an fünf verschiedenen Standorten in der Schweiz durchgeführten Versuches wird untersucht, inwiefern sich verschiedene Herbizide und die reine mechanische Bodenbearbeitung zur Bekämpfung von Erdmandelgras (*Cyperus esculentus*) eignen. Einer dieser Standorte (Hettenschwil, Kanton AG) wird durch den Pflanzenschutzdienst Liebegg betreut. Damit die einzelnen Standorte, respektive deren Resultate ausschlagkräftig und vergleichbar sind, muss das geplante Vorgehen genauestens koordiniert werden und die Umsetzung muss überall genau gleich erfolgen. Als erste Massnahme wurde anfangs April ein falsches Saatbeet erstellt, damit das Erdmandelgras zur Keimung angeregt wurde. Durch die warmen Bedingungen entwickelte sich dieses sehr rasch. Die Versuchspartelle wurde anschliessend in vier 6m breite Streifen eingeteilt. Ein Streifen wird während des gesamten Versuches rein mechanisch bewirtschaftet. Die Bodenbearbeitung dient in erster Linie dazu, die jungen Erdmandelgräser zu zerstören. Daher muss auf rotierende Geräte gesetzt werden, welche bei sehr langsamem Tempo den Boden ca. 15cm tief intensiv bearbeiten. Bei den drei anderen Streifen sollen unterschiedliche Herbizide die Wirkung der Bodenbearbeitung unterstützen (Reduktion der Knöllchenzahl durch mechanische Zerstörung der Wurzeln).

Am 26. April wurden in den vier ausgemessenen Streifen mittels GPS Koordinaten (auf 10cm genau) je vier kleine Teilparzellen ausgesteckt. Darauf wurden aus den insgesamt 16 Teilparzellen zufällig Bodenproben genommen. Diese Bodenproben werden nun gewaschen und die vorhandenen Erdmandelgrasknöllchen ausgezählt. Die Anzahl Knöllchen ist sozusagen die Referenz für den Verlauf des Versuches. Dank den GPS Koordinaten können die 16 Teilparzellen problemlos wieder ermittelt und mittels weiterer Bodenproben die Entwicklung der Knöllchenzahl überprüft werden. Die eingesetzten Herbizide sind Dual-Gold und Monitor, beide bereits bestens bekannt unter anderem aus dem Mais- und Getreideanbau. Nebst der erhofften Bestätigung der Wirkung dieser zwei Herbizide, wird ein ganz neuer Wirkstoff getestet, welcher in Zentralamerika bereits erfolgreich gegen unterschiedliche *Cyperus* Arten eingesetzt wird.

Im Anschluss an die Bodenproben wurde die Parzelle wieder mechanisch bearbeitet um die bereits gekeimten Erdmandelgräser sowie weitere aufgelaufene Unkräuter und Gräser zu bekämpfen. Seither ist das Erdmandelgras wieder frisch am Keimen und am Wachsen. Sobald dieses wieder zwischen 2-5 Blätter aufweist, wird abermals geeggt. Bei der nächsten darauffolgenden Keimwelle werden die einzelnen Streifen mit den jeweiligen Herbiziden behandelt (siehe Versuchsplan). Je nach Entwicklung und Witterung erfolgt in diesem Jahr eine weitere Behandlung. Im Anschluss wird über den Winter eine Gründüngung eingesät und im 2019 die gleiche Prozedur nochmals wiederholt.

Impressum

Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg

Liebegg 1

5722 Gränichen

Andi Distel und Thomas Hufschmid

Tel. 062 855 86 84

www.liebegg.ch/pflanzenschutzdienst

andreas.distel@ag.ch